

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Thürmer Flügel u. Planos sind von hervorragender Qualität und äußerst preiswert. Verkaufsmagazin: **Melssen, Martinstraße 12.**

Anzeigen-Tarif.
Werbung von Kleinanzeigen bis nach 3 Uhr, Sonntags nur 1/2 bis 1/3 Uhr. Die einseitige Seite (einschließlich 20 Zeilen) kostet 20 Pf. Die zweiseitige Seite 15 Pf. Familien-Anzeigen aus Dresden bis 10 Pf. Sonntags nur gegen Vorabzahlung. Jedes Blatt 10 Pf.

Bezugs-Verhältnisse.
Für Dresden: 11 * 2095 * 3601.
Für andere Städte: 11 * 2095 * 3601.

Telegraphische Adressen: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 * 2095 * 3601.

Hauptredaktionsstelle:
Barrenstraße 38/40.

„Raumkunst“
Dresden-A., Viktoriastraße 57
Billige Brautausstattungen.

Dresdner **Feldschlösschen-Lager**
bleibt unübertroffen!

Sommer-Spielwaren.
Sport- und Spielgeräte
für Tennis, Fußball, Croquet, Turnen etc.
Königl. Sächs. Hoflieferant **B. A. Müller, Prager Straße 32/34.**

Bei **Heuschnupfen** bestes **Rhinitin**, 1 Flasche 2,50 Mk., kompl. bewahrt mit Zerstäuber 4,50 Mk. **Rhinifincream**, Tube 1,50 Mk. **MA Versand nach auswärts.**

Königl. Hofapotheke, Dresden.

Für eilige Leser.

Wunderliche Witterung: Meist heiter, wärmer, schwache Gewitterneigung.

Der **Veipziger Luftschiffhafen** wurde gestern in Gegenwart des Königs und des Grafen Zepelin eingeweiht; der König unternahm mit seinen beiden Söhnen eine einstündige Fahrt mit dem Luftschiff „Zachau“.

Auf der **Herrenkuppe** in Gohlschütz wurde gestern ein **Hismard-Denkmal** (Generalat) enthüllt.

Das **Heimatsfest** in **Hilfsworberda** wurde gestern unter außerordentlicher Teilnahme gefeiert.

Die **Kommission** für den **Wehrbeitrag** hat die Kapitalisierung des Einkommens fallen gelassen und durch eine Reduzierung der Einkommen von 5000 Mk. an ersetzt; die Steuerhöhe steigt von 1 Prozent bis auf 8 Prozent.

Das **gesamte serbische Kabinett** ist zurückgetreten.

Der **serbische Gesandte** in **Sofia** ist nach **Belgrad** abgereist.

In **Barcelona** kam es bei **Mundgebungen** gegen den Krieg zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei.

Zwischen Krieg und Frieden.

Belmilitärische Verhältnisse sind aus nachfolgenden Zeilen der „Nordd. Allg. Ztg.“ über den Krieg unter den Verbündeten: Am bulgarisch-serbischen Streit haben während der letzten Woche die beiden zunächst beteiligten Parteien eine Reihe von Erklärungen abgegeben, aus denen ersichtlich ist, dass beide Parteien sich nach wie vor schroff entgegensetzen. Immerhin hält man in Sofia wie in Belgrad die Möglichkeit einer Teilnahme an der von Rußland als nächstes Auskunftsmitglied vorgeschlagenen Besprechung der Ministerpräsidenten in St. Petersburg noch offen. Am ungarischen Abgeordnetenhaus hat der Ministerpräsident Graf Tisza sich mit Bestimmtheit dagegen erklärt, daß ein Eingreifen von deutscher Seite in die Streitigkeiten innerhalb des Balkanbundes demselben Zweck diene, um der einseitigen Macht eine mit der Selbstständigkeit der Balkanstaaten unvereinbare Souveränität zu sichern. Gegenwärtig läßt sich noch nicht absehen, ob der Streit unter den Balkanstaaten durch schiedsrichterliche Vermittlung oder durch Zwangsmaßnahme entschieden werden wird. Das öffentliche Verhalten der Großmächte an den Grundlinien einer europäischen Friedenspolitik, zu denen auch die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes der Balkanstaaten gehört, hat bisher günstig gewirkt und wird sich, wie wir hoffen, auch fernerhin bewähren.

Belmilitärische Auffassung in Belgrad.

Die politischen Kreise in Belgrad erwarten in nächster Zeit das Ultimatum Bulgariens; das Ministerium hält lange Konferenzen unter dem Vorsitz des Königs ab. Mit dem Ministerpräsidenten Pasić konferierten der russische und der ungarische Gesandte längere Zeit. Aus Regierungskreisen verlautet, daß die Besichtigung der Petersburger Konferenz nach der abschließenden Antwort Bulgariens auf die serbischen Vorschläge bezüglich der Vertragsrevision und der Demobilisierung aussteht. Der serbische Gesandte in Sofia Zolotarewitsch protestierte energisch gegen die Verfolgungen der serbischen Staatsbürger in Bulgarien. Falls nicht Rußland Bulgarien zum Nachgeben zwingt, erwartet man in Belgrad, daß der Krieg schon Anfangs nächster Woche ausbrechen wird. An unterrichteten Kreisen verlautet, daß Serbien mit Rumänien für den Kriegsfall schon bindende Vereinbarungen und mit Griechenland ein Bündnis abgeschlossen habe.

Ein neuer serbischer Schachzug.

Die „Zücht. Corr.“ meldet aus Sofia: Die angelegentlichsten Bemühungen des serbischen Ministerpräsidenten, im Sinne der russischen Forderungen einen friedlichen Vergleich mit Bulgarien herbeizuführen, haben zur Unterbrechung eines neuen Vorschlags in Sofia geführt. Ministerpräsident Pasić hat dem Kabinett Danow den Antrag gestellt, die Lösung des Streites um den West-Mazedonien in der Errichtung einer Autonomie Mazedoniens zu suchen. Dieser Vorschlag, der von russischer Seite sympathisch aufgenommen wird, erschien der serbischen Regierung als die glückliche Lösung der Streitfrage, die beide Teile befriedigen konnte. Pasić schlägt vor, daß dieser Antrag den Gegenstand weiterer Erörterungen in Petersburg bilden solle, nachdem man sich prinzipiell in dieser Hinsicht geeinigt hätte. Sobald sich beide Kabinette in der Autonomiefrage geeinigt hätten, stünde der Durchführung der Demobilisierung und der Konkreten selbst kein weiteres Hindernis entgegen. Pasić trat gleichzeitig an, diese Idee zum Gegenstand einer Vorbesprechung in Saloniki zu machen. An maßgebenden bulgarischen Stellen scheint man nicht geneigt, dieses Projekt anzunehmen, und weist darauf hin, daß die Idee einer Autonomie Mazedoniens zwar zur Zeit des Abschlusses der serbisch-bulgarischen Konvention in Erwägung kam, daß aber der Verlauf der Ereignisse diesem Projekte die Aktualität genommen habe. Der damalige Gedankengang war, wie an

maßgebenden Stellen betont wird, der, daß Serbien und Bulgarien für den Fall, daß die Türkei nicht entscheidend befreit werden sollte, die Autonomie Mazedoniens unter türkischer Souveränität verlangen wollten. Die Ergebnisse des Streites hätten jedoch diese Propositionen über den Haufen geworfen, und man könne bulgarischerseits die vertrauensvollen Ansprüche auf Mazedonien in keiner Weise modifizieren.

Belgarische in Athen.
Es herrscht in Athen große Aufregung wegen der 10 Soldaten, die die Bulgaren in Serbien gefangen hatten und auf grausamste Mißhandlung verurteilt waren. Man tadelt den Ministerpräsidenten Venizelos und die Regierung, daß sie nicht energisch auf die Freilassung dieser Unglücklichen behaupten haben. Die Rede des österreichisch-ungarischen Ministerpräsidenten nach in Athen im großen und ganzen keinen unangenehmen Eindruck. Der Graf der Voge dankt fort. Der König, der Freitagabend in Athen eintraf, und noch hat eine lange Beratung mit Venizelos über den bulgarischen Protest wegen der angeblichen Mißhandlungen der Bulgaren in Saloniki hatte, geht schon am Montag zur Armee zurück.

Die neuesten Meldungen lauten:

Rücktritt des serbischen Kabinetts.

Belgrad. Das gesamte Kabinett ist zurückgetreten.

Sofia. Der serbische Gesandte ist am Sonntagabend nach Belgrad abgereist.

Das „doppelte Spiel“ Bulgariens.

Belgrad. Die offizielle „Samoupravna“ schreibt in ihrem Leitartikel unter der Überschrift „Doppeltes Spiel“ Bulgariens nutzt in eben so schamloser wie unüberlegter Weise die peinliche Lage Serbiens aus, indem es gleichzeitig mit Rußland und Österreich sein Spiel treibt. Serbien erwartet im Bewußtsein seiner schwierigen Lage von Rußland und den anderen befreundeten Mächten sein gutes Recht, und daß sie in Betracht ziehen, daß es sich nicht allein um Serbiens Interessen, sondern auch um die Interessen dieser seiner Freunde handelt. Ein schwaches Serbien würde ein Spielball jeder anderen Macht, nur gerade nicht Rußlands und Frankreichs sein; aber ein hartes Serbien hieße eine Bürgschaft für die Dauerhaftigkeit des Balkanbundes und die Unabhängigkeit der Balkanstaaten. Ein zu hartes Bulgarien würde für den Balkanbund verhängnisvoll sein, denn es sei zu jeder anderen Kombination bereit, voraus es übrigens nicht einmal ein Necht mache.

Bulgarien wird immer dringlicher.

Sofia. Das offizielle Blatt „Bulgaria“ erklärt, die Abrechnung der bulgarischen Vorschläge betreffend die Demobilisierung sei die Phase der diplomatischen Verhandlungen zwischen Bulgarien und Serbien ab. Es bleibe noch übrig, ein wirksameres Mittel zur Regelung der Differenzen zu finden. Dieses Mittel werde Bulgarien zu finden wissen, denn es sei entschlossen, in der Verteidigung seines Rechtes bis ans Ende zu gehen.

Die Trennungslinie zwischen den Bulgaren und Griechen.

Athen. Die „Agence d'Athènes“ meldet aus Saloniki: Nach einer Abmachung, die zwischen General Anonow und dem Generalkonsul Oberen Tsoumani über eine Trennungslinie getroffen worden war, sollten sich Bulgaren wie Griechen binnen drei Tagen aus den innerhalb dieser Linie liegenden Gebieten zurückziehen. Die Griechen erfüllten die Abmachung, während die Bulgaren einen weiteren Aufstand von drei Tagen, und als diese Krieg abgeklungen war, nochmals drei Tage Aufstand verlangten. Obwohl diese Kriegen, die ihnen auch gewährt wurden, alle bereits abgeklungen sind, halten die Bulgaren noch die Gebiete, die sie räumen sollten, besetzt. Darunter befinden sich auch die Höhen von Samati, die sie nicht abgeben wollen. Am 18. d. M. kam sogar eine bulgarische Kavallerie von 15 Mann herab und wandte sich gegen die griechischen Vorposten, welche sich verteidigten. Eine Abzweigung Serben kam den Griechen zu Hilfe und wurde von den Bulgaren mit Schüssen empfangen. Ein serbischer Sergeant wurde verwundet. Die Griechen hatten keine Verluste. Schließlich zogen sich die Bulgaren zurück, indem sie ihre Verwundeten mit sich nahmen.

Bulgarien dementiert.

Sofia. Die „Agence Bulgare“ meldet: Die Meldung aus Saloniki, der zufolge ein bulgarisches Bataillon in Uesfab desertiert sei, ein Regiment in Warna und zwei Regimenter in Kistenbil, deren Soldaten durch türkische Gefangene ersetzt worden waren, gementiert haben sollen, beruht auf Erfindung.

Sofia. Gegenüber einer Meldung aus Belgrad, daß am 19. Juni 30 Bulgaren den serbischen Posten bei Ohogano angegriffen hätten, erklärt die bulgarische Telegramm-Agentur, daß zwischen bulgarischen und serbischen Truppen in dieser Gegend kein Zusammenstoß stattgefunden habe; das gemeldete Gefecht sei ohne Zweifel von Landesbewohnern herbeigeführt worden, welche sich gegen Anführer der Serben zur Wehr gesetzt hätten.

Der serbische Kronprinz, teilt nicht nach Petersburg.

Belgrad. Wie von maßgebender Stelle erklärt wird, begibt sich Kronprinz Alexander demnächst nach Uesfab. Eine Reise des Kronprinzen nach Petersburg ist also nicht in Aussicht genommen. — Am Freitag stattete der russische Gesandte v. Hartwig dem Ministerpräsidenten

Politič einen längeren Besuch ab. Sie verlautet, ist in dem hierauf abgeschlossenen Ministerrat die Antwort der serbischen Regierung auf die Einladung der russischen Regierung zur Teilnahme an der Petersburger Konferenz, der vier Ministerpräsidenten abgefaßt worden.

Serbien und Österreich.

Belgrad. In einer Besprechung der Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Serbien führt die „Tribuna“ aus, daß Serbien tatsächlich eine Befreiung dieser Beziehungen anstrebe und bereitwilling und aufrecht eine ihm dargebotene Freundschaft ergreifen würde; Österreich-Ungarn möge die Hand austrecken und werde sich dann überzeugen, daß Serbien eine aufrichtige Freundschaft mit der mächtigen Nachbar-Monarchie zu schätzen und zu wertschätzen wisse.

Das Programm des neuen türkischen Kabinetts.

Konstantinopel. Der Minister des Innern hat an die Befehlshaber der Armee geschrieben, in dem er unter anderem mittel, daß das neue Kabinett die Durchführung der unter Mahmud Scherif Paşa begonnenen Reformen fortsetzen werde.

Ein neuer türkischer Militärattaché in Berlin.

Konstantinopel. Da Enver Bey den Posten des Chefs des Generalstabes im 10. Korps, den er während des Krieges provisorisch innehatte, nunmehr endgültig übernommen hat, wurde an seiner Stelle der Oberleutnant im Generalstab Fehmi Bey, ein Schwiegersohn des Haffi Pašas, zum Militärattaché in Berlin ernannt.

Der türkische Kommandant von Basra ermordet.

Konstantinopel. Nach an den Minister des Innern aus Basra gelangten offiziellen Telegrammen feuerten am Freitag vier Personen auf den Divisionskommandanten von Basra Oberst Ferid, den Gouverneur Munneff, den Kommandanten der Gendarmen, sowie andere Offiziere und Gendarmen Revolverkugeln ab. Ferid wurde getötet, der Gouverneur und ein Gendarm verletzt.

Verdacht auf einen Attentat bei Basra.

Verden. Das Reiterische Bureau meldet über die Verhaftung bei Basra, daß eine Bande von unbefangenen Arabern am Freitagabend den Kommandanten der türkischen Truppen im Augenblicke der Landung ermordet hat.

Neueste Drahtmeldungen

vom 22. Juni.

Zum Kaiser-Jubiläum.

Konstantinopel. Bei der gestrigen Tagung der deutschen Reichsobmänner nahm man die patriotische Ansprache, worauf unter großer Begeisterung die Abänderung einer Gedächtnisrede an die Kabinettskanzlei beschlossen wurde. Sodann geschah die tagsabgeordnete Verhandlung aus Gagar in einer Ansprache des Regierungsjubiläum des Deutschen Kaisers und schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Deutschen Kaiser, das begeisterten Widerhall fand. An den Deutschen Kaiser wurde ein Begrüßungstelegramm geschickt.

Konstantinopel.

Unter allgemeiner Beteiligung der deutschen Kolonie hat gestern Abend ein Festkommers aus Anlaß des Regierungsjubiläum des Deutschen Kaisers stattgefunden.

Ein ungeheurer Rassenwörter.

Berlin. Bei der Revision einer Depositenkasse der Disconto-Gesellschaft hat sich heute ergeben, daß der Forscher einige Stunden insgesamt ungefähr 250 000 Mark höhere Vorkasse, als ihm von der Direktion genehmigt waren, gegeben und dies durch falsche Buchungen zu verdecken versucht hat. Ein Schaden für die Bank wird sich nur infolge ergeben, als ihm diese erhöhten Vorkasse nicht in vollem Umfang als einbringlich erweisen sollten.

Zum Wiener Studentenkonflikt.

Wien. An seiner geistigen Zwingung hat der Senat der Universität beschlossen, die Prüfungen wieder aufzunehmen, während die Vorlesungen im Universitätsgebäude bis auf weiteres eingestellt bleiben. In einer Erklärung bedauert der Senat die neuerlichen strafbaren Handlungen eines Teiles der Studentenschaft und fordert sie auf, zur Reue und Ordnung zurückzukehren.

Blutige Zusammenstöße in Barcelona.

Barcelona. Bei einer Protestversammlung gegen den Krieg, die gestern Abend hier abgehalten wurde, kam es zu heftigen Zusammenstößen. Als die Polizei einbrach, gaben die Manifestanten Revolverkugeln ab. Die Polizeibeamten feuerten ebenfalls. Zwei Manifestanten und ein Polizeibeamter wurden verwundet, auch ein Journalist wurde leicht verletzt. 22 Personen wurden verhaftet.

Barcelona.

Bei den gestrigen Zusammenstößen wurden 30 Personen verletzt. Auch heute ist die Erregung in der Stadt noch groß. Am Donnerstag umstellte die Polizei das Volkshaus. An mehreren Stellen der Stadt kam es zu einem Kugelschuss. Die Truppen sind konfiguriert.